

wenn dagegen die verfassungrevidirende Landesversammlung eine erste Kammer mit einem ziemlich hohen Wahlcensus zugestünde. (Frf. J.)

— Stuttgart, 30. März. Es geht in mehreren Kreisen Stuttgarts die Sage, daß unsere Staatsregierung gegen die Dislocirung eines Theils des 8. Armeecorps (badischer Truppen) nach Preußen, also gegen die Zerreißung dieses Armeecorps, förmlichen Protest eingelegt habe. — Soweit die Deutsche Kronik. Andern Nachrichten zufolge wird eine Zerreißung des achten Armeecorps nicht stattfinden, also auch kein Protest Platz greifen können. (Wrtbz. J.)

— Blaubeuren, 30. März. Gestern Vormittag ist in dem Orte Berghülen, während die meisten Bewohner noch in der Kirche der heiligen Handlung der Communion beiwohnten, die allgemeine, ja heilige Stille von ein Paar Bösewichtern benutzt und in dem Hause eines Gemeinderaths ein Einbruch versucht worden. Zum Glück oder auch zum Unglück war der Sohn des Hauses anwesend, der den Räubern Widerstand leistete und in Folge dessen einen Schuß in den Kopf und eine Stichwunde erhalten haben soll. Auf das Geschrei, das sich alsbald in dem Dorfe verbreitete und bis zur Kirche drang, stürzte alles aus derselben und so gelang es, einen der Räuber zu erwischen. Von hier hat sich auf erhaltene Anzeige sofort der Untersuchungsrichter in Begleitung des Oberamtsarztes dorthin begeben. Sieht man in unserem heutigen Blatte die vielen amtlichen Anzeigen von Diebstählen und wie fast keine Woche vergeht, wo solche zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden und nun gar ein Raubmord am heiligsten Tage eines Christen! so muß man wahrlich in der Seele erschrecken über die zunehmende Verdorbenheit und Schlechtigkeit Einzelner. (Bl. M.)

— Ludwigsburg, 30. März. Eine oberamtsgerichtliche Untersuchungsgefängene, welche seit 14 Tagen im hiesigen Stadthospitale in ärztlicher Behandlung war, ist in vergangener Nacht dort gewaltsam ausgebrochen und entwichen. — Sie durchbrach die Wand ihres Schlafzimmers, ließ sich an einem Stricke auf die Straße herab und entfloß im leichtesten Nachtgewande. (Ludwb. L.)

**Lippoldweiler, R. Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschafts-Verkäufe im Executionswege.**

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses ist im Executionswege zum Verkauf ausgesetzt:

1) dem **Gottlieb Schneider** von Lippoldweiler:



**G e b ä u d e :**

Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mit ten im Weiler, taxirt zu 250 fl.  
die Hälfte an einer Scheuer beim Haus 150 fl.

**Weinberge:**  
1 1/2 Brtl. in der Allmand . . . . . 60 fl.  
1 1/2 Brtl. alda . . . . . 60 fl.  
**Acker:**  
2 Brtl. 9 Rth. in der Stallplatte . . . 100 fl.  
620 fl.

2) Dem **Michael Neile** von Däfern:  
Ein einstöckiges Wohnhaus, eine Holzhütte dabei und 1/4 an einer Scheuer mitten im Weiler, sowie circa 4 Morgen 3 Brtl. Acker, Wiesen, Weinberge, Baum-, Gras- und Krautgarten, sämmtlich auf der Markung Däfern gelegen, angeschlagen zusammen um 1280 fl.

Die Verkäufe finden am Montag den 29. April d. J., und zwar ad 1) Vormittags 8 Uhr im hiesigen Gemeinderathszimmer, ad 2) Nachmittags 2 Uhr im Hause des Gemeinderaths **Schlichenmaier** in Däfern Statt. Zum Ersten ist Gemeinderath **Maier** von Lippoldweiler und zum Zweiten Gemeinderath **Schlichenmaier** als Güterpfleger aufgestellt, mit welchen vorderhand unter Vorbehalt des Aufstreichs unterhandelt werden kann.  
Den 23. März 1850.

Gemeinderath.

**Badnang. Naturalienpreise vom 3. April 1850.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	4	30	4	15	4	3
" Roggen . . .	—	—	6	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	8	16	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	6	8	6	4	6	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	24	4	—	3	36
1 Emri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	50	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
5 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	—	16 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	—	—	—	—	—	9 Loth — Quint.

**Hall. Naturalienpreise vom 30. März 1850.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	40	9	53	9	20
" Roggen . . .	6	24	6	8	5	52
" Gemischt . . .	6	40	6	20	5	52
" Weizen . . .	—	—	8	8	—	—
" Gerste . . .	—	—	4	48	—	—
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	4	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	5	44	—	—

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von **J. Berthold.**

Ersteinst jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal - Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

**N<sup>ro</sup>. 29. Dienstag den 9. April 1850.**

Badnang. Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 24. August 1849 (Murrthalbote Nr. 69) wird die nachstehende Verfügung den Ortsvorstehern zur eigenen Kenntnißnahme und zur entsprechenden Bekanntmachung hiemit eröffnet.  
Den 4. April 1850.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

Stuttgart, den 30. März. [Auswanderung durch Belgien betreffend.] Das Inkrafttreten des durch den Schwäbischen Merkur seiner Zeit veröffentlichten Ministerialbeschlusses vom 4. Juni 1849, wodurch neue Bedingungen für den Eintritt der Auswanderer in das Königreich Belgien aufgestellt werden, ist, in Betracht, daß die Gründe, welche die K. belgische Regierung veranlaßten, seine Wirksamkeit bis zum 1. April 1850 zu suspendiren, noch bestehen, durch Ministerialbeschuß vom 22. d. M. abermals bis zum 1. Januar 1851 prorogirt werden.

Der Konsul für das Königreich Belgien:  
**W. Seybold.**

**Stuttgart. Bekanntmachung des Ministeriums in Betreff der an die französische Gesandtschaft zu entrichtenden Gebühren.**

Die Französische Gesandtschaft hat der württembergischen Regierung ein Verzeichniß von Gebühren, welche nach neuen gesetzlichen Bestimmungen in Frankreich künftig für die von den französischen Gesandtschaften und Consulaten ausgehenden amtlichen Akte erhoben werden sollen, unter dem Bemerken mitgetheilt, daß dieser, in andern Ländern schon seit einiger Zeit bestehende Gebührenbezug für Württemberg mit dem 1. April d. J. in Wirkung treten werde.

Nach diesem Verzeichnisse wird für die Visirung von Pässen die Gebühr von 5 Französischen Franken und für die Beglaubigung anderer Urkunden eine Gebühr von 6 Franken von der Französischen Gesandtschaft erhoben werden, doch wird die Gesandtschaft bei obrigkeitlich nachgewiesener völliger Armut die Gebühr nachlassen, wie sie auch bei geringen Vermögensumständen nur die Hälfte der Gebühr anzusetzen berechtigt ist. Wo ferner, wie z. B. bei Heirathen von Württembergern in Frankreich, die Beglaubigung mehrerer Urkunden nöthig ist, in welchem Falle bis daher jede Urkunde einzeln beglaubigt wurde, und deshalb für jede die Legalisationsgebühr anzusetzen wäre, will die Kanzlei der Französischen Gesandtschaft sich dann mit Einer Beglaubigung und in Folge dessen mit dem Ansatze der einfachen Gebühr begnügen, wenn die verschiedenen Urkunden mittelst Faden und Siegel so verbunden werden, daß dieselben nicht mehr getrennt werden können, und sodann die Beglaubigung durch das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auch nur einfach erfolgt.

Von diesen neuen Bestimmungen werden die K. Oberämter zu dem Ende in Kenntniß gesetzt, um Personen, welche die Ausstellung von Pässen und Heimathscheinen, oder die Beglaubigung von Urkunden, welche für Frankreich bestimmt sind, verlangen, darauf aufmerksam zu machen, damit, wenn sie die angesprochenen Gebühren nicht bezahlen wollen, die Ausstellung oder Beglaubigung von solchen Urkunden un-

terbleibt, oder Solche, welche die Gebühren zu bezahlen ganz oder theilweise unvermögend sind, sich zuvor mit obrigkeitlichem Armuthszeugniß versehen.

Soweit die Bisttung, beziehungsweise die Beglaubigung durch die Französische Gesandtschaft auf amtlichem Wege durch das Ministerium des Innern angesprochen wird, haben die Oberämter die obenbemerkten Gebühren von den Betheiligten zu erheben, und dieselben oder zutreffenden Falls das obrigkeitliche Armuthszeugniß mit den zu beglaubigenden Urkunden wie bisher an das Ministerium einzusenden. Uebrigens erleiden hiedurch die früheren Bestimmungen keine Aenderung, nach welchen dem, der in Frankreich in einen Dienst treten, oder der als Handwerksgehilfe sich dorthin begeben will, das Visa der Gesandtschaft nur dann ertheilt wird, wenn er sich ausweisen kann, daß ihm bereits Arbeit zugesichert sey, nach welchen ferner Solche, die nach Frankreich reisen wollen, wenigstens 300 Franken Reisegeld besitzen müssen, und endlich Auswanderer, welche ihren Weg über Frankreich nehmen wollen, entweder (was immer das Sicherste ist), einen Kontrakt über ihren Transport bereits abgeschlossen, oder sich wenigstens über Reisegeld in dem bezeichneten Betrage ausweisen müssen.

Stuttgart, den 31. März 1850.

Schlayer.

Vorstehende Verfügung haben die Ortsvorsteher gleichbald zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen und sich in vorkommenden Fällen selbst genau darnach zu benehmen.  
Bachnang, den 4. April 1850.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

Oberamtsgericht Bachnang.

### Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) David Bosler, Schuhmacher in Bachnang. Montag den 13. Mai 1850 Vormittags 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 2) Jakob Schuh, Bauer in Bachnang, Montag den 13. Mai 1850 Nachmittags 2 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 3) Friedrich Henning, Schreiner in Sulzbach, Dienstag den 14. Mai 1850 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 4) Johann Georg Hauber von Siebersbach, Freitag den 17. Mai 1850 Vormittags 8 Uhr

zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

- 5) Johann Georg Gruber von Althütte, Donnerstag den 16. Mai 1850 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtsitzung.
- 6) Jakob Müller von Althütte, Samstag den 18. Mai 1850 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtsitzung.
- 7) Johann Adam Waldenmaier von Althütte, Samstag den 18. Mai 1850 Nachmittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtsitzung.
- 8) Jakob Lugei von Althütte, Dienstag den 21. Mai 1850 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 9) Gottfried Abele von Althütte, Dienstag den 21. Mai 1850 Nachmittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 10) Michael Friedrich Seiz vom Ungeheuerhof, Donnerstag den 16. Mai 1850 Vormittags 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Den 3. April 1850.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Kameralamt Bachnang.

### Murrhardt. [Guts-Verpachtung.]

Das herrschaftliche Schäfereigut zu Murrhardt, zu welchem 46 Morgen Wiesen und 2 Schaffscheuern gehören und womit die Berechtigung zur Herbst- und Winterweide mit 600 Stück Schafen auf den Markungen von Murrhardt und Hoffeld verbunden ist, wird am Dienstag den 16. April d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Murrhardt im Ganzen und in Abtheilungen mit und ohne die Scheuern auf 9 oder 12 Jahre öffentlich verpachtet und mit den Scheuern ein Verkaufsversuch vorge-

nommen werden. Indem man die etwaigen Liebhaber zu dieser Verhandlung hiemit einladet, wird noch beigefügt, daß sich unbekannte Pachtlustige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, und daß die Pachtbedingungen bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden können.

Bachnang, den 8. April 1850.

R. Kameralamt.  
Grauer.

Bachnang. Wer Nachwächter werden will, wolle sich melden beim

Stadtschultheißenamt.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Leonhard Schramm, Küblers in Ebni, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem einstöckigen Wohnhaus,
- 1 Mrg. 1 Bril. Wiesen und
- 1 Mrg. 1/2 Bril. Acker,

im Gesamtanschlag von 525 fl., am Samstag den 27. April 1850, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Käufer, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 30. März 1850.

Schultheißenamt.  
Trukenmüller.

Lippoldswweiler.

### Liegenschafts-Verkauf.

Dem Christoph Fritsch dahier wird am Montag den 22. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

im Executionswege folgendes im Aufstreich verkauft:

- Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, unten im Weiler, taxirt zu 400 fl.
- 1/8 Mrg. 4,7 Rth. Gras- und Baumgarten beim Haus 44 fl.
- 2 1/2 Bril. 8 Rth. Acker in Brudenäckern 80 fl.

Liebhaber hiezu wollen sich an obgedachtem Tage im Gemeinderathszimmer einfinden, auch kann in der Zwischenzeit mit dem Güterpfleger Gemeinderath Mater dahier unterhandelt werden.

Den 19. März 1850.

Gemeinderath.

Erbsfetten.

### Haus-Verkauf.

Freitag den 12. April l. J. Mittags 12 Uhr wird aus der Concursmasse des Gottlieb Müller dahier ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller, welches bereits zu 550 fl. angekauft, zum öffentlichen Auf-



streich gebracht, wozu Kaufs Liebhaber auf das Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Den 2. April 1850.

Gemeinderath.

Grosßörlach,  
Gerichtsbezirks Badnang.

### Fahrniß-Verkauf.

Gerichtlicher Anordnung zu Folge kommt die in der Schuldenmasse des Dekonomen Jakob Raach von hier vorhandene Fahrniß an den hienach benannten Tagen gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf.

Montag den 15. April l. J.:

Gold- und Silberschmuck, Bettgewand und Leinwand.

Dienstag den 16. eisd.:

Rüchengeschirr von Messing, Kupfer, Eisen, Blech, Porcellan und Glas; Schreinwerk.

Mittwoch den 17. eisd.:

Faß- und Bandgeschirr, Getränke und Früchte.

Donnerstag den 18. eisd.:

Allerlei Hausrath; Einige Hundert Centner Futter.

Der Verkauf beginnt je Morgens 9 Uhr.

Am 22. März 1850.

Schultheißenamt.  
Seuffer.

Sechselberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johann Georg Wahl, Schuhmacher in Waldenweiler, wird am



Freitag den 26. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

im Executionswege verkauft:

Der vierte Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus und

28,7 Rth. Gras- und Baumgarten in Weidäckern.

Etwaige Liebhaber hiezu wollen sich an gedachtem Tag und Stunde im Gemeinderathszimmer in Sechselberg einfinden, auch kann inzwischen mit dem Güterpfleger Gemeinderath Strohmaier in Schlihenweiler ein Kauf unter Vorbehalt der Genehmigung abgeschlossen werden.

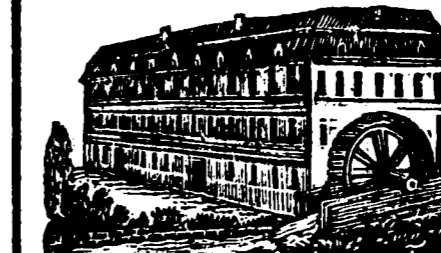
Den 23. März 1850.

Gemeinderath.

Grünbühl, Oberamts Dehrigen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Müllermeister Carl Horn zu Oberepach hat sich entschlossen, seine



sämmtliche Liegenschaft unter amtlicher Leitung öffentlich zu verkaufen.

Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter

Mahlmühle, zwei Mahlgängen und einem Gerbgang, einer zweibarnigten Scheuer, 1/2 Brtl. 42 Rth. Garten, 4 Mrg. 1 Brtl. 41 Rth. Acker, 3 Mrg. 2 Brtl. 17 Rth. Wiesen.

Liebhaber hiezu wollen sich mit amtlich beglaubigten Zeugnissen versehen am

Mittwoch den 10. April 1850,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshaus zum Ochsen in Grünbühl zur letzten Versteigerung einfinden.

Bemerk wird, daß ein thätiger Mann sein gutes Auskommen findet, da das Wasser das ganze Jahr nicht ausgeht und man sich einer starken Rundschaft zu erfreuen hat.

Am 3. April 1850.

Aus Auftrag: Schultheisenamt. Rößler.

Privat - Anzeigen.

Bachnang. (Güter - Verkauf.)

Die Güter aus der Kößlenswirth Feuchtschen Verlassenschaftsmasse kommen nunmehr am Mittwoch den 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Kößle zum ersten Ausstreich.

Bachnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Nachdem meine zum Verkauf ausgesetzte in diesem Blatt beschriebene Liegenschaft größtentheils angekauft ist, bringe ich solche nächsten

Mittwoch den 10. dies,

Nachmittags 4 Uhr,

im Adler zum Ausstreich.

Den 6. April 1850.

G. Breuninger.

Bachnang. [Haus - Verkauf.]

Wegen Auswanderung nach Nordamerika bin ich geneigt, meinen Wohnhaus-Anteil nebst Stalung in der Kesselgasse aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich mit mir einen Kauf abschließen.

Gottlieb Eisenmann, Glasermstr.

Haus - Verkauf.

In einer freundlich gelegenen Oberamtsstadt an der Straße nach Stuttgart und Heilbronn ist ein im besten Zustand befindliches sehr vortheilhaft eingerichtete zweistöckiges Wohnhaus mit großem Keller unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Noch ist zu bemerken, daß das Haus von allen Seiten frei steht und zu jedem Gewerbe, namentlich für eine Handlung tauglich ist. Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes.



Der letzte Brief des Grafen Fugger.

Die „Neuesten Nachrichten“ theilen nachstehenden, am Tage vor seiner Vollendung geschriebenen, Brief des Grafen Fugger an seine Eltern mit: „Theuerste Eltern!“ Gottes Stimme hat gesiegt, ich habe meine österlichen Andachten verrichtet, um vor Gottes Richterstuhl erscheinen zu können. Ich that Dieses nicht aus Furcht vor der Todesstrafe, sondern die Gnaden der heiligen Jungfrau, der ich schon vor zwei Jahren ein Gelübde machte, thaten es. Die Banden der Hölle sind zersprengt, mein Antichrist ist durch meine Mutter im Himmel in den Abgrund geschleudert, mein Glaube wird wach und mein Muth gekühlt. Jetzt erst erfahre ich mein Urtheil durch meinen Geistlichen, meinen Beichwater, es lautet: Tod! Mir hat das Blut gezischt, ich glaubte mir eine Bahn durch alle Wände brechen zu müssen; doch mein Glaube, mein Gott, der mich in seinem Sacramente besuchte, flößt mir Muth ein, und welchen Muth. Ich erkenne in seinem Willen das unendlich Gute und bete diesen Willen an. Diesmal will er, daß man mich erschiese. Es geschehe denn. Erwägt nun jedes Wort das ich geschrieben, denn meine Seele hat sich ergossen auf dieses Papier. Ich lüge nicht mehr, ich bitte Euch um tiefe Verzeihung, verzeiht mir. Im Grabe gib's keinen Haß mehr. Selig wer im Glauben stirbt, denn in seinem Grabe ruhen Engel, und sie werden ihn im rauschenden Fluge über die Wolken erheben und einst einen herrlich geschmückten Leichnam auf die Nichtstätte führen, wo der gefallene Sünder reumüthig sank; und diese Leiche muß an jenem großen Tage herrlich zu sehen seyn, wenn selbst meine Seele an Gottes Antlitz gewöhnt, sich mit ihm einigen kann. Vergebt mir! ich habe vor Euch gesündigt und große Verbrechen vor Euch begangen. Lebt Alle wohl! Ewig lebt der Gute, in dieser Hoffnung rufe ich zu Euch! Ein baldiges Wiedersehen! Tausend Grüße! Betet für Euren Theodor.“

Ferner bringt dasselbe Blatt das Schreiben von dem Beichwater des Grafen an den Bischof von Speyer vom Tage der Exekution, 11. März, wie folgt lautend:

„Hochwürdigster Bischof! Eure bischöfliche Gnaden! Es ist vollbracht! Graf Fugger hat heute früh um 6 Uhr vom Blei sicher getroffen und augenblicklich getödtet, nach vollkommener Bekehrung zu Gott, mit wunderbar christlichem Heldenmuth vollendet! Selbst im Augenblicke noch aufgeregten Gemüthes und in Eile, bin ich nicht im Stande, der Familie jene Tröstungen zukommen zu lassen, deren sie bedarf. Eure bischöfliche Gnaden werden gerne in dieser Hinsicht das Gewünschte besorgen, welchem Zwecke ich hier eben einen Brief des Grafen an seine Eltern beilege. Er hat ihn mir gestern Abend zur Beförderung übergeben. Der, wie ich nicht im geringsten zweifle selig Vollendete, verrichtete am Samstag eine Generalbeicht, empfing gestern in der Früh das allerheiligste Sacrament mit unbefreiblicher Andacht. Er fühlte sich sehr erquickt, und sprach,

als ich ihn verließ: „Ich habe das sicherste Unterpfand des ewigen Lebens; Gott ist mir reuigen Sünder gnädig und barmherzig, Das weiß, Das glaube ich, Das ist der Trost in meinem Tode, den die liebe Mutter Gottes, zu der ich heiß geseht habe, mir verschafft hat. O süßer Trost bleibe mir auf meinem Gange zum Tode.“ Nachmittags 2 Uhr kam ich wieder zu ihm und blieb bis in die Nacht. Die Muttergottes-Medaille, die er eigens zu mir verlangte und auch auf dem Gange zum Tode auf seiner Brust trug, küßte er oftmals mit dem Grusse „Ave Maria“, himmlische Mutter, du verläßt mich nicht. Mit „Ave Maria“ grüßte er mich heute früh, als um 3 Uhr ich zu ihm trat. „Durch die Mutter Gottes“, sagte er, „empfangen ich Gnade, sie hat mir heute einen ruhigen Schlaf verschafft.“ Auf dem ganzen Gange zur Nichtstätte drückte er mir so oft die Hand und sprach laut, daß es die Umgebung wahrnahm, „Ave Maria“. Nach dem Verbande seiner Augen griff er nach meiner Hand und sprach: „Herr Pfarrer, Gott vergelt's, „Ave Maria““ Er kniete nieder, ich trat zurück — und im nämlichen Augenblicke lag sein Leichnam entseelt am Boden. Alles war tief ergriffen und gerührt durch die fromme Ergebung und den wahrhaft christlichen Heldenmuth, womit er den Tod empfing. Gott hat ihm reichliche Gnade sichtlich erwiesen; seine Barmherzigkeit sey gepriesen etc. etc.

Panda u, 11. März 1850.“

Tages - Ereignisse.

— Erfurt, 4. April. Aus einer sonst sicheren Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß in dem sächsischen Staatsministerium in der Kürze eine Veränderung in der Weise eintreten wird, daß der Minister des Innern Herr v. Friesen aus demselben ausscheidet und Herr v. Falkenstein das Portefeuille desselben übernimmt. Es würde dieser Personalwechsel zugleich einen Wechsel des Systems mit sich führen, da man Herrn v. Falkenstein dem Anschlusse an Preußen für günstiger gestimmt hält und Sachsen würde hinfort eine weniger schwankende und deshalb minder gefährliche Politik in Bezug auf die Regelung der deutschen Angelegenheiten beobachten. Mit diesem in Sachsen bevorstehenden Ministerwechsel bringt man die schon mehrfach laut gewordene Nachricht in Beziehung, daß die preussische Regierung in Betreff der Befugnisse des Reichsvorstandes einige Concessionen machen und dadurch die Besorgnis der kleineren Staaten vor einem zu überwiegenden Einflusse Preußens auf die Leitung der deutschen Angelegenheiten beseitigen würde. Es sollen deshalb im Verwaltungsrathe bereits preussischer Seits sehr befriedigende Erklärungen abgegeben worden seyn. (F. J.)

— Berlin, 3. April. Die neuesten Erklärungen Rußlands an die preussische Regierung in Betreff der von ihr befolgten deutschen Politik, wer-

Schmollenmühle bei Oberbrüden, Oberamts Bachnang.

Mühle zu verkaufen.

Unterzeichneter ist geneigt, seine Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Gerbgang nebst einer dreibarnigten Scheuer, Kellerhaus mit einem guten gewölbten Keller, Bad- und Waschklosetts, so wie 11 Morgen Wiesen, deren Hälfte mit schönen tragbaren Bäumen besetzt ist, und ungefähr 8 Morgen Acker, am Donnerstag den 11. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Bäcker Haug in Mittelbrüden zum letzten Ausstreich zu bringen.

Die Gebäude sind in bestem Zustand, von Eichenholz erbaut und die Güterstücke liegen um die Mühle herum. Die Kaufbedingungen werden so annehmbar gestellt, daß auch selbst nicht so bemittelte Kaufliebhaber das Anwesen übernehmen können, indem der Kaufpreis gegen gerichtliche Sicherheit darauf stehen bleiben kann.

Bemerk wird noch, daß das ganze Anwesen bereits um 7300 fl. angekauft ist.

Ludwig Deutler.

Grosaspach.

Fabrik - Auktion.

Am Donnerstag den 11. April von Morgens 8 Uhr an wird im Hause des Rothgerbers Gottlob Treß dahier eine Fabrik-Auktion durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Bachnang. Bitte.

Den Wunsch mehrerer Gemeindeglieder zu befriedigen, hat Herr Maler Engert das in unserer Kirche am Kreuze hängende Bild unseres Herrn und Heilandes auf eine würdige Weise verschönert, und der neu restaurirten Kirche angepaßt. Es ergeht daher an alle, welche Interesse für Obiges haben, die Bitte, durch einen kleinen Beitrag die Kosten zu unterstützen. Zur Annahme von Beiträgen sind bereit: Christian Breuninger zur alten Post, Schmied Kurz, Glaser Weber. David Uebelmesser auf dem Markt.

Bachnang. Schon einigemal wurde mir von meinem Scheurengang gefalztes Leimleder gestohlen. Derjenige, der mir den Thäter ermittelt, erhält zwei Kronenthaler Belohnung.

Ehr. Breuninger zur alten Post.

den hier sehr ernst angesehen, da sie in einer sehr determinirten Weise abgegeben worden sind. Rußland verlangt in seiner anmaßlichen Rolle als Protector Deutschlands, daß das Erfurter Unternehmen von Preußen aufgegeben werde und stellt sonst den Krieg gegen Preußen in Aussicht. Wenn gleich nun zwischen dem Eintreten einer oder der andern dieser Alternativen gar viele Wechselfälle diplomatischer Ereignisse, Ministerkrisen u. liegen mögen, so wird man preussischerseits für alle Fälle wenigstens damit antworten, daß man sich rüstet. Dieß Faktum ist gewiß, daß Preußen rüstet, und zwar gegen Rußland. Den drohenden Heermassen an der polnisch-russischen Grenze soll ein Observationscorps entgegengestellt werden, und für die Cavallerie allein soll ein außerordentlicher Bedarf von 36,000 Pferden beschafft werden, die in zwei Monaten, bis zum 1. Juni geliefert werden müssen. Die jüngst von einer deutschen Zeitung gebrachte Nachricht, daß der russische Kaiser unter Thränen dem preussischen Gesandten die Eröffnung gemacht habe, daß er sich genöthigt sehe, gegen die preussische Politik mit gewaffneter Hand einzuschreiten, wird uns mit der Modification bestätigt daß es der General v. Rauch, nicht der preussische Gesandte v. Kochow gewesen, zu dem der Kaiser diese thränenreiche Eröffnung schon vor längerer Zeit gemacht habe. Auf der andern Seite hegt man jedoch begründete Zweifel, daß der König es auf einen Krieg mit Rußland ankommen lassen werde und es tritt deshalb die Frage über den Bestand des Ministeriums Mantuffel von Neuem in den Vordergrund.

(Fr. J.)

Die Nachricht, daß russische Truppen sich in Polen concentriren, wird von allen Seiten bestätigt. Nicht bloß in Warschau, sondern auch in den kleinsten Städten liegen Truppen und warten auf Marschordre, aber niemand weiß, wohin, und man deutet nur auf große Ereignisse.

Berlin, 30. März. Der Kaiser von Rußland denkt allen Ernstes daran, eine kolossale Telegraphenverbindung herzustellen, die von Petersburg ausgeht, und in zwei großen Armen über Warschau sich einerseits über Posen bis Berlin und andererseits bis Wien erstreckt. Wir sagen noch einmal, daß dieser Plan mehr als eine bloße Idee ist; ja es sollen hier bereits Anfragen in Betreff der Ausführung und der Richtung der Linien geschehen seyn. Welche Wichtigkeit die Ausführung dieses Planes bei den zunehmenden Einwirkungen Rußlands auf die europäische Politik haben würde, liegt für jeden auf der Hand.

(Wes. J.)

Darmstadt, 5. April. Am Schlusse unseres Blattes erhalten wir noch von sicherer Hand folgende ominöse Nachricht, die sich so Gott will, niemals bestätigen möge: „Hier herrscht große Aufregung wegen des behaupteten Abfalls beider Hessen.“ Welche Richtung diese Aufregung nehmen wird, ob pro oder contra Jaup, kann man noch nicht wissen.

(Mnh. Journ.)

In Berlin nehmen die Meineide in einem erschreckenden Grade überhand. Ganze Gesellschaften von Verbrechern, Diebe und ihre Helfer und lieberliche Weiber haben sich zusammengethan, um Handwerk mit dem Meineid zu treiben. Die Einen stehlen und die Andern schwören, wenn der Dieb angeklagt ist, daß der Dieb um die Zeit des Verbrechens bei ihnen da oder da gewesen sey. Vor Kurzem wurde in einer Verhandlung fünfmal falsch geschworen. Zum Glück für die Rechtspflege haben die falschen Eide an Kraft verloren, seitdem die Richter nicht mehr so streng an die Aussagen der Zeugen gebunden sind, sondern mehr nach freier Ueberzeugung erkennen, aber für die Sittlichkeit ist nichts gewonnen.

Abermals sind die Zeitungen voll Verbrechen. In Berlin allein sind in einer der letzten Wochen 11 neugeborne Kinder ausgefetzt und todt gefunden worden. Eine Menge Selbstmorde auch aus den gebildeten Ständen und von jugendlichen Selbstmördern werden gemeldet. In Wölbel in Lippe-Deimold erschlug eine Frau ihren Mann im Bette mit einem Beile in Gegenwart des 5jährigen Kindes, hieb dem Gemordeten Kopf, Arme und Beine ab, und trug den Leichnam in einem Sacke in den nahen Fluß, wo er bald gefunden wurde. Die freche Mörderin leugnet und besteht darauf, daß man ihr erst den Kopf zeige, ehe man sie als die Mörderin anschuldige. Sie scheint den Kopf, der nicht aufzufinden ist, gut versteckt zu haben. — Wir könnten ein Blatt füllen mit solchen Greuelthaten.

Das traurige Capitel der Verbrechen wird immer größer. In Liegenort in Westpreußen wurde ein reicher Bauer mit seiner Frau ermordet in seiner Schlafkammer gefunden.

In Rochlitz hat ein Vater sein eignes, erst 6 Wochen altes Kind erschlagen. Wenige Wochen vorher war die Mutter gestorben und der unnatürliche Vater fürchtete, daß ihm das Kind für eine zweite Heirath hinderlich seyn würde.

In Hanau beginnen in diesen Tagen die öffentlichen Verhandlungen gegen die wahrscheinlichen Mörder Lychnowsky's und Auerwald's und gegen die Theilnehmer am Morde. Der am schwersten Beschuldigte hat sich den Gerichten selbst gestellt, nachdem er sich länger in Frankreich umgetrieben hatte.

Berlin, 3. April. Dem Vernehmen nach haben bereits einige hiesige hochgestellte Personen, aus Anlaß der württembergischen Thronrede, die von ihnen getragenen württembergischen Orden zurückgeschickt.

(Berl. Bl.)

Dresdener Zeitungen sind besorgt. Die Zeit der Steuererhebung ist abgelaufen; der Staat braucht nothwendig Geld und die Stände haben noch nichts verwilligt. „So stehen wir abermals am Vorabend eines großen Wendepunktes unsers Staatslebens,“ melden die Zeitungen.

Bekanntlich hat die bayerische Regierung von den Kammern viele Millionen, 1) für Kriegsrüstungen, 2) für Eisenbahnen, gefordert. Die sparsamen, klugen Abgeordneten aber wollen sagen: entweder

es gibt Krieg, so können wir das Geld für die Eisenbahnen sparen, oder es bleibt Frieden, so brauchen wir nicht die Millionen für das Militär.

Beinahe hätte der junge Kaiser von Oesterreich eher erfahren, was bis zum 31. December 1850 geschehen wird, als der scharfsichtigste Leser. Denn schon steht vor der Thüre seines Kabinetts ein Prophet, ein Bauer Kainz mit Namen, um ihm Alles zu sagen, da griffen ihn einige Widersacher auf und brachten ihn auf Anrathen der Aerzte ins Irrenhaus. Der gelehrte Bauer hatte kurz vorher auch eine tolle Flugchrift: der Antichrist geschrieben.

Die Oesterreichische Krankheit wird immer bedenklicher. Silbergeld kennt man schon lange nicht mehr; selbst Kupferkreuzer sind selten und es gibt nur noch Papierschnitzel, die 5 oder 10 Kreuzer kosten. Aber auch diese sind bedenklich, da die meisten nachgemacht sind. Die geschicktesten Aerzte wissen nicht zu helfen.

Im Jahre 1849 wurden in Wien 19,241 Kinder geboren, darunter gegen 10,360 uneheliche. So arg ist's selbst in München und Paris nicht.

Man will bemerkt haben, daß in Wien die langen Haare und die Demokratenbärte immer mehr außer Cours kommen.

Frankfurt, 5. April. Der Detailhandel unserer Ostermesse liefert, durch die eingetretene gelinde Witterung sehr begünstigt, ziemlich gute Ergebnisse.

Für unsere Ledermesse waren bedeutende Sendungen hier eingetroffen, welche alsbald nach ihrer Ankunft in die zweite Hand übergiengen. Die Preise der Sohlleder stellten sich circa 3 Thaler per Centner höher als die vergangene Herbstmesse.

Dem Reichsanarienvogel, Rösler von Dels, will's in Bern nicht recht gefallen. Er hat gebeten, ihm seinen rückständigen Gehalt auszuzahlen und läßt seine Habseligkeiten versilbern, damit er über's Meer fliegen und sich dort eine neue Heimath suchen kann.

Paris, 3. April. Der Präsident der Republik hat gestern den Geschäftsträger des Königs von Württemberg, welchen der Minister de la Hütte begleitete, in einer besonderen Audienz empfangen. Wie es heißt, hat derselbe dem Präsidenten das Memorandum überreicht, welches der König von Württemberg in seiner Angelegenheit gegen die Union und speciell Preußen an alle Regierungen Europas angeblich gerichtet hat.

Paris, 3. April, Abends 8 Uhr. Bei der vorgestrigen Rückkehr des Präsidenten von Vincennes wurde dessen Wagen bei St. Maude unter dem Rufe: „Es lebe die sociale Republik!“ gehalten. Man behauptet sogar, es sey gerufen worden: „Nieder mit dem Präsidenten!“

Aus dem mittägigen Frankreich. Ende März. Immer mehr wohlhabende Familien verlassen unser Land, um sich auswärts vor der Hand oder auch für die Dauer niederzulassen. Bestimmung über unsere socialen Zustände, Mißtrauen in deren Verbesserung sind die Ursachen dieses Auswanderns. Royer Collard sagte einmal: „Frank-

reich wird untergehen im Mangel der Achtung vor allem Höheren, sey es menschliche, sey es göttliche Autorität.“ So ist es, diese Achtung ist aus der Gesellschaft gewichen, zunächst aus der Familie. Jeder überschätzt seinen eigenen Werth und maßt sich an, Andere beherrschen zu wollen, diese Krankheit ist allen Ständen und allen Schichten der Nation eigen. Zur Zeit ist noch die Armee unsere feste Stütze; achtet man sie auch nicht, so fürchtet man sie doch. Die Politik der Nationalversammlung und der Partei der Ordnung ist nur eine der Unthätigkeit, des Zuwartens, monarchischen Grolls, unzeitigen Bedauerns, der Verneinung, thatloser Wünsche, wobei die Uebel täglich weiter um sich greifen und nichts wesentlich Gutes geschaffen wird. Die letzten Pariser Wahlen haben hier allgemeines Erstaunen, tiefe Betrübnis erregt; man begreift die Bourgeoise nicht, der doch alles liegen sollte an tüchtigen Vertretern. Sollte sie so weit in ihren Vermögensumständen zurückgekommen seyn, fragt man sich hier, und deshalb zum Socialismus sich neigen? Der reine Patriotismus für das große, schöne Frankreich, das nur in der Einheit bestehen kann, ist dahin, man schwört zur rothen Republik, zum Bonapartismus, Orleansismus, zur Legitimität, vor Allem aber und neben Allem zum grassenden Egoismus.

Stuttgart, 4. April. Aus dem Vortrage des Finanzministers über den Hauptfinanzetat (auf den wir später bei der Berathung zurückkommen werden) heben wir für jetzt bloß Folgendes hervor: Der Staatsbedarf für den ordentlichen Dienst beträgt für die drei Finanzjahre 1849—52 zus. 35,247,488 fl. 21 fr. Diese sollen gedeckt werden: 1) durch den Ertrag des Kammerguts mit 10,348,953 fl. 37 fr.; 2) durch den Reinertrag der Staatseisenbahnen zu 970,000 fl.; 3) durch die direkten und indirekten Steuern, erstere zu 9,432,000 fl., letztere zu 11,149,650 fl. angenommen. Das Defizit soll theilweise gedeckt werden: 1) durch Erhöhung der Steuern von Grund-Eigenthum und Gefällen um 400,000 fl.; 2) durch Erhöhung der Accise von Güterveräußerungen von 1/2 auf 1 Procent, wodurch man eine Mehreinnahme von 110,000 fl. zu erzielen hofft; 3) durch Erhöhung der Branntweinsteuer, welche dadurch 250,200 fl. mehr abwerfen soll; 4) durch allgemein höhern Sportelansatz, wodurch eine Summe von 100,000 fl. gewonnen werden soll. Zu weiterer Deckung des Defizits sollen sonstige verfügbare Mittel des Grundstocks verwendet werden. Außerdem sind für den Bau der Staatseisenbahnen für die laufenden drei Jahre noch 3,477,205 fl. nothwendig (vorerst abgesehen von den weiteren Kosten einer freilich noch in weitem Felde stehenden Verbindung mit Bayern und Baden; diese, so wie ein weiterer außerordentlicher Bedarf des Kriegsdepartements mit 439,694 fl. 44 fr., zusammen 3,916,899 fl. 44 fr. sollen mit dem vom Eisenbahnleihen vom 1. Juli 1849 noch vorrathigen 2,981,202 fl. 31 fr., so wie

durch einen besonderen Credit von 935,696 fl. auf die Grundstockverwaltung bestritten werden. — Die Summe der Staatsschuld betrug am 1. Febr. 1850 45,928,000 fl. Das Defizit im Ganzen hat am Schlusse des Finanzjahrs 1848—49 die Summe von 4,120,508 fl. erreicht. Die Pensionsminderungen werden erst in der Folgezeit allmählig eintreten. Die Quiescenzgehalte vermehren sich in Folge der Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung, so wie in Folge der Personalbeschränkungen in der Staatsverwaltung, womit durch Aufhebung der Kreis-Finanzkammern im Mai d. J. mit einer Ausgabenverminderung von 70,000 fl. der Anfang gemacht wurde; demnach sind weitere Personalbeschränkungen zu erwarten. Die Gesandtenbesoldungen sind auf Geschäftsträgergehalte herabgesetzt. Zur Erfüllung der Bundespflicht ist vorerst nur das Erforderniß für die Bundesfestungen in Betracht genommen. Die im vorigen Jahre ausgesetzte Summe zur Unterstützung der Auswanderer wird nicht mehr in Anspruch genommen. Für die Bürgerwehr tritt ein neuer Aufwand (Landesoberst zc.) ein. Im Kriegsdepartement tritt eine Erhöhung von 60,000 fl. durch eine Löhnungszulage für die Soldaten von täglich einem Kreuzer und durch Handgelder und Solderhöhungen als Surrogat für die durch Aufhebung des Einsteheus beseitigten Einstandsgelder zur Gewinnung eines tüchtigen Unteroffiziercorps ein. Die ständische Sustentationskasse soll so dotirt werden, daß von 1850—51 an wieder zwei Kammern in Berechnung genommen sind; die Uebnahme der Posten an den Staat ist fortwährend in Aussicht gestellt. (Wrttb. J.)

— Stuttgart, Nach dem nun vollständig im Druck erschienenen Vortrag des Finanzministers über die Feststellung des Staatshaushaltes für die Finanzperiode von 1849/52 hat seine Majestät der König den Nachlaß an der Civilliste für 1850/51 auf 180,000 fl. bestimmt, für 1849/50 betrug er 200,000 fl., für 1851/52 hat sich S. M. eine Bestimmung noch vorbehalten. Wie bereits früher von uns angezeigt wurde, sind für 1850/52 auch die Kosten des Geh.-Kabinetts auf die Civilliste übernommen worden. (N. L.)

**B a d n a n g.**

**Liegenschafts - Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Bauern Jakob Sch u h von hier, werden im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus am

Freitag den 10. Mai 1850,  
Nachmittags 2 Uhr,

verkauft:

- 3/4 tel an einem Wohnhaus mit Stallung in der Sulzbacher Vorstadt, Anschlag 400 fl.,
- 5/8 Mrg. 27 Rth. Acker im Benzwasen, Anschlag 88 fl.,
- 1/4 an 3 1/2 Brel. 13. Rth. Acker im Ekerbach, Anschlag 75 fl.,

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brel. 11 3/4 Rth. Acker in den neuen Weinbergen, Anschlag 75 fl. Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie mit dem Güterpfleger Waldhornwirth Feucht vorläufige Käufe abschließen können.

Den 8. April 1850.

Stadtschultheißenamt  
Schmü c k e.

**B a d n a n g.**

**Liegenschafts - Verkauf.**

Aus der Debitmasse des David B o s s e l e r von hier, werden am

Samstag den 11. Mai 1850,  
Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 2/3 an einem Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung in der Kesselgasse, Anschlag 280 fl.;
- 1 Mrg. 22,0 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Jakob Magnus, mit Dinkel angeblümt, Anschlag 188 fl.,

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 8. April 1850.

Stadtschultheißenamt  
Schmü c k e.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 4. April 1850.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	8	48	8	32	8	24
" Roggen . . .	6	24	6	8	6	—
" Dinkel . . . .	4	9	3	54	3	40
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . . .	5	4	4	32	4	16
" Haber . . . .	3	48	3	43	3	36
1 Simri Weizen . . .	1	4	1	—	—	58
" Einforn . . . .	—	28	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	48	—	45	—	—
" Erbsen . . . .	1	6	1	—	—	—
" Linsen . . . .	1	8	1	—	—	—
" Wicken . . . .	—	36	—	34	—	32
" Welschforn . . .	—	44	—	42	—	40
" Ackerbohnen . . .	—	40	—	36	—	34

**Hall. Naturalienpreise vom 6. April 1850.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	52	8	56	8	—
" Roggen . . . .	6	—	5	38	5	12
" Gemischt . . . .	6	24	6	2	5	52
" Weizen . . . .	—	—	7	12	—	—
" Gerste . . . .	5	4	5	—	4	48
" Haber . . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreiß dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Welzheim zc.

# Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 30.

Freitag den 12. April

1850.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Kameralamt Badnang.

**Murrhardt. [Guts-Verpachtung.]**

Das herrschaftliche Schäfergut zu Murrhardt, zu welchem 46 Morgen Wiesen und 2 Schaffscheuern gehören und womit die Berechtigung zur Herbst- und Winterweide mit 600 Stück Schafen auf den Markungen von Murrhardt und Hoffeld verbunden ist, wird am Dienstag den 16 April d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Murrhardt im Ganzen und in Abtheilungen mit und ohne die Scheuern auf 9 oder 12 Jahre öffentlich verpachtet und mit den Scheuern ein Verkaufsversuch vorgenommen werden. Indem man die etwaigen Liebhaber zu dieser Verhandlung hiemit einladet, wird noch beigefügt, daß sich unbekannte Pachtlustige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, und daß die Pachtbedingungen bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden können.

Badnang, den 8. April 1850.

K. Kameralamt.  
Grauer.

M u r r h a r d t.

**Stammholz - Verkauf.**

Am Donnerstag den 18. d. M. kommen aus dem Stadtwald Köchersberg 300 Stück Nadelholz-Bauholzstämmen im Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Stadtpflege.

Spiegelberg.

**Gläubiger - Aufruf.**

Die Erben des + Bernhard Rägele, Schmiedemeisters dahier, haben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Es werden daher diejenigen, welche Ansprüche an den Vermögensnachlaß des zc. Rägele zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Murrhardt geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 8. April 1850.

vdt. Amtsnotar Die Theilungsbehörde.  
Seiferheld.

**Großörlach, Gerichtsbezirks Badnang.** Der auf den 23. d. M. in diesem Blatte ausgeschriebene Verkauf der Liegenschaft des Dekonomen Raach dahier findet nicht an diesem Tage, sondern erst am Mittwoch den 1. Mai dieses Jahrs Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause Statt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Am 9. April 1850.

Schultheißenamt.  
Seufer.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim.

**Liegenschafts - Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Johann Leonhard Schramm, Küblers in Ebni, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem einstockigen Wohnhaus, 1 Mrg. 1 Brel. Wiesen und